



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 45.

Hirschberg, Freitag, den 22. Februar 1889.

10. Jahrg.

N und s ch a u.

Deutsches Reich. Berlin, 21. Februar. Seine Majestät der Kaiser hatte am Dienstag Nachmittag eine erneute Konferenz mit dem Reichskanzler. Später besuchte der Monarch das Atelier des Bildhauers Begas, welcher eine Büste des Kaisers anfertigt. Mittwochs Vormittag unternahmen beide Majestäten eine Spazierfahrt und empfingen nach der Rückkehr von derselben mehrere Besuche. Der Kaiser erteilte sodann mehreren höheren Offizieren Audienzen und arbeitete mit dem Geh. Rath von Lucanus. Zu der Mittags-tafel waren die holländischen Herrschaften geladen. — Der Kaiser hat genehmigt, daß die Offenbacher Mineral-Quelle den Namen Kaiser-Friedrich-Quelle führen darf.

—* Der König von Württemberg ist in Nizza an Katarrh, Husten und Heiserkeit erkrankt. Man hofft, das Leiden werde bald vorübergehen.

—* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Präsidenten des Berliner Kammergerichts, von Dehlschlager, zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes und Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz. Herr von Dehlschlager, früher General-Auditeur der Armee, stand der Politik bekanntlich bisher ganz fern.

—* Die Reichstagscommission für das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz der Arbeiter hat die erste Lesung des Entwurfs glücklich beendet. Nach der genauen Feststellung der gefaßten Beschlüsse wird die zweite Verathung beginnen.

—* Ueber die vielbesprochene und erwartete Vorlage, betreffend die Reform der Einkommensteuer, sollen in den letzten Tagen sehr wichtige Verathungen stattgefunden, aber noch nicht völlig zum Abschluß geführt haben. Die Einbringung der Vorlage in nächster Zeit gilt als zweifellos.

—* Professor Gesssen erklärt in der „Post. Ztg.“ Folgendes: „1. Es ist keineswegs meine Absicht, aus Deutschland auszuwandern. 2. Ich habe keine Anklage gegen den Reichsanwalt eingeleitet. 3. Es ist vollständig unwahr, daß mir von französischen oder englischen Verlegern hohe Summen für eine Schrift über meinen Prozeß geboten seien. 4. Es ist ebenso unwahr, daß ich im Begriff sei, eine Schrift „Bismarck und das Reichsgericht“ in Zürich zu veröffentlichen, ich habe im Gegentheil weder in deutschen noch in ausländischen Zeitungen oder Zeitschriften eine Zeile über meine Angelegenheit geschrieben, noch inspirirt und sehe auch dormalen keinen Anlaß, von dieser Haltung abzuweichen.“

—* Die „Nordb. Allg. Ztg.“ lenkt die besondere Aufmerksamkeit der Leser auf einen Artikel des Hannoverschen Courier, der „Kaiser und Kanzler“ überschrieben ist. Sie druckt denselben ab und bemerkt, sie schließe sich vollständig den Auffassungen des Artikels an. Der Artikel behandelt die Regierung der 99 Tage. Es heißt darin: Die gewaltige Verschwörung, welche gegen das Reich heraufstutete, vermochte Kaiser Friedrich nicht mehr zu übersehen. Wohl aber ist die Situation Gegenstand ernster Sorge gewesen zwischen den deutschen Fürsten, welche die Trauertage des März in Berlin versammelten und die mit dem Reichskanzler ihre Gedanken austauschten, und der Gesamtheit der deutschen Bundesregierungen. (Die „Nordb.“ druckt diesen Satz gesperrt). Im freisinnigen Lager scheint diese Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung bedeutendes Aufsehen zu erregen, da jener Artikel des Hannoverschen Couriers u. A. auch mit Anlehnung an eine schon vor Monaten erschienene Broschüre (Auch ein Programm der 99 Tage) gegen den Freisinn die Beschuldigung gerichtet hatte, eine Art Verschwörung gebildet zu haben, die, um den Fürsten Bismarck zu stürzen, während der

Regierungszeit Kaiser Friedrichs alles Mögliche in Bewegung gesetzt habe.

—* Die deutsche Reichsregierung hat bei der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika den Antrag auf Verhaftung und Bestrafung des Amerikaners Klein gestellt, welcher den Ueberfall unserer Seeleute in Samoa leitete. Klein ist in San Francisco, und auf Grund der vorhandenen Thatfachen muß gegen ihn, wenn es nach Recht geht, die Anklage wegen Mord erhoben werden. Amerika befindet sich mit Deutschland nicht im Kriege. Schießt ein Amerikaner auf deutsche Soldaten, ohne angegriffen zu sein, so ist das also ganz einfach Mord, Verbrechen gegen das Leben. — Auf Klein wurde schon auf Samoa gefahndet; der Aufwiegler entkam auf ein amerikanisches Kanonenboot, dessen Capitän den Flüchtling aber nicht auslieferte. Letzterer erreichte dann einen amerikanischen Postdampfer, auf welchem er nach San Francisco gelangte. Der wohlverdienten Strafe dürfte er aber doch nicht entweichen.

—* Der Direktionsrath der Ostafrikanischen Gesellschaft trat gestern zu einer Sitzung zusammen, in welcher der zur Berichterstattung nach Berlin berufene Konsul a. D. Böhnen ein mit Beschreibung und Beifall aufgenommenes Bild seiner Thätigkeit in Ostafrika entwarf. Die Lage der Gesellschaft in den beiden Küstenplätzen Dar-es-Salam und Bagamoyo war bis zur Abreise Böhnsens derart, daß die Verwaltung der Pöste noch ermöglicht und somit die Gesellschaft im Stande war, die dem Sultan von Zanzibar vertragsmäßig garantierte Summe an denselben abzuliefern. Sobald der Aufstand erloschen ist, werden die begonnenen Arbeiten der Gesellschaft wieder aufgenommen werden. Allseitig fand es Beifall, daß Konsul Böhnen wie die gesammte Beamtenchaft der Gesellschaft auf ihren schwierigen Posten ausharrten und auch beim Beginn der

Marion.

Original-Roman von Maria Komany.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Marion zögerte ein paar Sekunden.

„Auch Jeanette war im Hause,“ erwiderte sie dann.

„So! Öffnete Jeanette die Hausthür, wenn Leute kamen?“ fragte Herr Martinel scharf.

„Nein?“ machte Marion. „Es hat Niemand die Glocke gezogen. Ich würde es gehört haben, da der Ton bis zum Giebel hinaufdringt.“

„Wiel!“ rief der Polizeirath, dem die Bestimmtheit ihrer Aussage für seinen Zweck nicht behagte; „Sie wollen mir erzählen, daß Niemand in das Haus gekommen ist, während man einen Fremden, der vor der Ausfahrt nicht im Hause war, aus den Flammen getragen hat?“

Marions Beben wuchs mit jedem Moment.

„Ich kann nicht anders sagen,“ wiederholte sie, während die Erregung ihr die Thränen in's Auge trieb.

Herr Martinel kniff die Lippen.

„Erzählen Sie, was nach der Ausfahrt der Baronin im Hause passirte,“ befahl er. Es war Finesse, daß er seinen Blick mit anscheinend gleichmüthiger Geschäftsmäßigkeit in's Leere richtete.

Marion zögerte, setzte zum Sprechen an, stockte wieder und sagte endlich langsam: „Es war gegen vier Uhr, als die Baronin das Haus verließ; es war am vorhergegangenen Tage verabredet worden, daß man sich mit Damen der Bekanntschaft im Boulogner Waldchen treffe. Auch Madeleine war, ich glaube von Raoul, fortgeschickt worden; so war ich allein, da die Anwesen-

heit von Jeanette, so lange sie sich in der Küche beschäftigte, kaum in Betracht zu ziehen ist. Ein paar Minuten, nachdem die Baronin und Elly fort waren, tänzelte ich im Entree umher und begab mich dann in das anliegende Zimmer, um eine Sonate zu probiren; doch schloß ich den Flügel wieder und blickte zum Fenster hinaus. Das Wetter war schön; die Nachbarschaft mußte in's Freie geilt sein, wie die Baronin und Elly es waren; wenigstens lag die kleine Straße verödet da. Ich fühlte mich so allein in den weiten Räumen und mit der Gewißheit, daß für stundenlang Niemand zurückkehren werde; ich begab mich deshalb hinaus auf mein Zimmer, wo ich mich mit Arbeiten, die vorlagen, beschäftigte. So ging eine Stunde und vielleicht noch eine halbe dahin.“

Marion stockte zu wiederholten Malen; der Polizeirath, wie um sie anzutreiben, hämmerte ungeduldig mit den Fingern auf seinem Arbeitstische herum.

„Und dann?“ rief er endlich.

„Die Dämmerung war gekommen,“ sagte Marion weiter; „ich legte meine Arbeit nieder und öffnete das Fenster weit, um den Himmel zu betrachten; die Sterne funkelten so einer nach dem anderen, und ich vertiefte mich in den Anblick. Plötzlich glaubte ich, auf dem Corridor vor meinem Zimmer Schritte zu hören; ich rufe, in der Meinung, Jeanette sei es, aber Niemand giebt Antwort; ich zünde ein Licht an und öffne die Thüre, aber so weit ich hinausleuchten mochte, war Niemand zu sehen. Ein unheimliches Bangen kam über mich. Ich weiß nicht, aus welchem Grunde, aber ich blieb, ängstlich umherlaufend, ein paar Sekunden

in der offenen Thüre stehen. Alles war noch finster und still, nur in dem Zimmer, welches dem meinigen gegenüberlag, glaubte ich Stimmen zu hören. Meine Angst wurde größer, weil jenes Zimmer während der letzten Jahre niemals benutzt worden ist; meine Knie wankten, als ich mich an die Thüre schlich; ich klopfte noch einmal, dann, da keine Antwort erfolgte, versuchte ich zu öffnen, aber die Thüre war zu.“

Die Schweißtropfen perlten auf ihrer Stirn; ihre Stimme vibrierte.

„In der Angst, die mich erfaßte, —“

„Einen Augenblick,“ unterbrach der Polizeirath hastig; „in welchem Stockwerk lag Ihr Zimmer?“

„Im zweiten.“

„Nach welcher Seite?“

„Auf die Straße hinaus.“

„Und das Zimmer Ihnen gegenüber, zu welchem Zwecke diente es?“

„Es war unser Arbeitsstübchen, als wir noch Kinder waren; während der letzten Jahre war es so gut wie gar nicht benutzt worden.“

„Und immer verschlossen?“

„Nein,“ sagte Marion vibrirend in Angst, „die Thür war immer offen; deshalb gerade erfaßte mich ein so unaussprechliches Bangen, als ich sie, weil ich doch glaubte, Stimmen in dem Zimmer gehört zu haben, verschlossen fand.“

Der Polizeirath notirte.

„Fahren Sie fort,“ sagte er dann barsch, wie vordem. Die Thränen rollten über Marions Wangen, als sie nun sagte:

Unruhen nicht aufgehört hatten, die wirtschaftliche Grundlage für die Ausbeutung der Schutzgebiete vorzubereiten. Die finanzielle Lage der Gesellschaft entspricht den vom Abg. Dechelhäuser im Reichstage gemachten Angaben vollst. Der Direktionsrath beschloß, dem Reichslanzler für die dem Schutz der deutschen Interessen in Afrika gewidmete Thätigkeit seinen besonderen Dank auszusprechen und erkannte das Eingreifen der Herren Dechelhäuser und von Vennigsen zum Schutze der angegriffenen Interessen der Gesellschaft im Reichstage gleichfalls dankbar an. Herr Konsul Bohlen wird in nächster Zeit eine Denkschrift ausarbeiten, durch welche mit Beichtigtheit alle Verleumdungen gegen die Gesellschaft widerlegt werden können, die vom Auslande her ihren Eingang insbesondere in die freisinnige Presse gefunden haben. Zum Schluß wurde Herrn Dr. Peters der von ihm erbetene Urlaub bewilligt.

— Das Abgeordnetenhaus verwies in seiner gestrigen Sitzung den Antrag des Abg. Widert (freif.) betr. eine gemeinsame gesetzliche Regelung der Schulpflicht für die ganze Monarchie, an die Unterrichtskommission, nachdem sich fast sämtliche Redner für das Prinzip des Antrages ausgesprochen und nachdem jedoch namentlich Abg. Dr. Kropatschek (kons.) unter lebhafter Zustimmung seiner Fraktionsgenossen den zweiten Theil des Antrages auf Dinausschiebung des Zeitpunktes für den Beginn der obligatorischen Schulpflicht aus hygienischen und pädagogischen Gründen auf das entscheidende bekämpft hatte. Ein zweiter freisinniger Antrag auf Schutz der Landwirtschaft gegen Wildschaden, den Abg. v. Meyer-Arnswalde (lib.-kons.) unter allseitiger Zustimmung der rechten Seite des Hauses als eine agitatorische Vorbereitung für die Reichstagswahlen kennzeichnete, wurde an eine besondere Kommission verwiesen, nachdem Abg. v. Rauchhaupt (kons.) die Bereitwilligkeit seiner Partei zu treuer Mitarbeit in der Kommission erklärte, um etwas wirklich Brauchbares zustande zu bringen, während der in dem Antrage vorgesehene Weg lediglich zur Wiederherstellung des Jagdrecht vor 1848 führen würde. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Die nächste Sitzung behufs Erledigung kleiner Vorlagen, sowie behufs Fortsetzung der Staatsberatung findet Freitag 11 Uhr statt.

Oesterreich-Ungarn. Die Wehrdebatte in Pest bietet nichts Neues mehr und dauert in außerordentlicher Langathmigkeit an. Wenn es so fort geht, können bis zur Annahme des Gesetzes noch Monate verstreichen. Der Kaiser hat 115 Sträflinge ganz, 80 theilweise begnadigt. — Die Pesther Franzosenschwärmer planen die Errichtung einer Patriotenliga nach Pariser Muster. Das fehlte nur noch zur vollen Lächerlichkeit.

Frankreich. Die Verwirrung in Paris übersteigt alles Maß. Kein einziger Staatsmann hat rechte Neigung, die Cabinetbildung zu übernehmen; Carnot hat Freycinet, Rouvier und Genossen himmelhoch geloben, der ministerlosen Zeit ein Ende zu machen, aber Niemand kann sich entschließen. Die Blätter fallen nun über den Präsidenten der Republik her. Die Gemäßigten fordern sofortige Auflösung der Kammer, die Radikalen ein Cabinet aus ihren Reihen, auf Beides will Carnot aber nicht eingehen. Er hofft immer noch, ein annehmbares Cabinet unter Freycinet, Tirard oder Rouvier fertig zu bringen. Man glaubt aber, es werde zu guter Letzt nichts Anderes übrig bleiben, als die Bildung eines reinen Beamtenministeriums, welches nur vom Präsidenten abhängt. Die Pariser Geschäftswelt ist unmutig und besorgt wegen der Ausstellung und verwünscht die Krisis. Es sieht sehr trübe aus.

„Meine Hand mußte zittern in der Furcht, denn das Licht wankte im Leuchter und fiel zur Erde; natürlich war es jetzt durchaus finster um mich her. Ich hätte mein halbes Leben darum gegeben, in diesem Augenblick einen Gefährten gehabt zu haben; ich wollte rufen, aber der Ton erklang mir in der Kehle; und überdies, zu was hätte es mir genützt! Ich erinnere mich kaum, wie lange ich so regungslos stehen blieb; ich weiß nur, daß ich endlich meine Zimmerthür wieder erreichte, über die Schwelle trat und die Thür hinter mir schloß. Dort blieb ich stehen; ich glaube, die Furcht hätte mir nicht erlaubt, einen Schritt vorwärts zu gehen.“

Der Polizeirath beobachtete mit gierigen Blicken das ängstliche Funkeln der Augen und die Leichenfarbe, die bis in die Lippen auf Marions Wangen lag.

„Und dann?“ rief er.

„Dann?“ wiederholte das junge Wesen, mit thränengefüllten Augen umherirrend, als ob sie von einem Traum befangen wäre. „Dann — wurde die gegenüberliegende Thüre geöffnet und wieder verschlossen und Jemand stürmte die Treppe hinab.“

„Was?“ machte der Polizeirath triumphirend. „Wer war der Jemand?“

„Ein Mann,“ flammelte Marion.

„Ein Mann?! — Woher wußten Sie, daß es ein Mann war?“

„Weil —“

Das junge Wesen, überwältigt von ihrer Empfindung, brach in ein convulsives Schluchzen aus. Minuten vergingen, ohne daß sie sich erhob. Der

Großbritannien. Der irische Agitator O'Brien ist zu sechs Monaten Gefängniß auf Grund des Ausnahmegesetzes verurtheilt. Sein College Carew wurde auf Grund desselben Gesetzes eingesperrt. Die Aufregung in Irland nimmt zu.

Serbien. Aus Belgrad kommen wenig angenehme Nachrichten. Die Radikalen haben bei den Gemeindevahlen im ganzen Lande glänzend gesiegt und zeigen nun große Lust, den König Milan zur Berufung eines extremen Ministeriums zu zwingen. Die Gerüchte von einer weitverbreiteten Verschwörung treten immer deutlicher auf, und wenn auch viel übertrieben ist, so viel ist doch klar, daß der König wegen des neuen Ministeriums in arger Verlegenheit ist.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. Februar.

* Der Provinziallandtag der Provinz Schlesien ist laut Allerhöchsten Erlasses zum 10. März nach Breslau einberufen. Die Eröffnung wird an diesem Tage Mittags 12 Uhr im Ständehause erfolgen, nachdem die Mitglieder den Gottesdiensten beigewohnt.

* Der Februar ist doch ein recht lustiger Monat er bringt die carnestischen Vergnügungen, zu denen wir wegen ihrer „Lokalität“ auch die Vordierfeste rechnen, und so manchem Tanz- oder sonstigen Vergnügungslustigen wird die Nacht zu kurz. Bei uns in Hirschberg hat Prinz Carneval seine Schellenkappe auch schon hier und da, insbesondere in Vereinen erklingen lassen und noch mehr Vereine bewerben sich darum, dem lustigen Prinzen ihre Huldigung darzubringen. Am Sonntag veranstaltete der Männer-Turnverein einen carnestischen Abend; Freunde zwangloser Heiterkeit und eines Treibens in Thaten und Worten, bei dem „nichts übel genommen“ wird, werden der Einladung gerne folgen und den Mummenschanz durch gute Einfälle und charakteristische Costüme beleben. Wir sind der Ueberzeugung, daß der gastliche Verein sehr viele Besucher haben wird, nicht bloß Masken, sondern auch solche neugierige Menschenkinder, die ein buntes Bild lieben und vor etwas Bösem und sonstiger Zwanglosigkeit nicht zurückweichen. — Da nun aber der Februar der kleinste seiner Brüder ist und nur 28 Tage zählt — (gottlob! — sagen wohl alle im Gehaltsverhältniß stehenden Individuen) — so muß der März zu Hilfe genommen werden und da ist es der Turnverein „Vorwärts“, der seine Mitglieder nebst Angehörigen zu löblichem Thun versammelt. Die Carnevalseste dieses Vereins sind zu sehr als glänzende Veranstaltungen bekannt, als daß es einer weiteren Auseinandersetzung hierüber bedürfte. Es liegt uns das Programm des am 3. März stattfindenden Maskenfestes vor; wir finden einen Marschreigen von 32 chinesischen Turnern, einen Kriegerreigen von 8 römischen Turnern und zwei Quadrillen; daß es an der exactesten Ausführung nicht fehlen wird, dafür bürgt die leitende Hand, die ihre ganze Kraft dem Gedeihen, aber auch dem Glanze des Vereins von Neuem gewidmet. Die bei den Auführungen beschäftigten 80 Herren und Damen haben eine böse Zeit, aber auch eine gute Schule durchzumachen: ihr Bohn wird in dem Erfolge des Abends

bestehen. Wir finden aber auch auf dem Programm eine Bemerkung, die dahin abzielt, daß den Mitgliedern durch eine scharfe Controlo die Einschmuggelung fremder Personen verleidet werden wird. Es kann also die in früheren Jahren so unbequeme Ueberfüllung des Saales nicht stattfinden, eine Aussicht, die von jedem Besucher des Festes mit Dank begrüßt werden muß.

* [Personalnachrichten.] Zum Commandeur des hiesigen 5. Jäger-Bataillons (von Neumann) ist Freiherr von und zu Egloffstein, bisher Major im Jäger-Regiment von Gersdorff Nr. 80, ernannt. — Portepée-Jahrgang v. Bommer-Esche vom 5. Jägerbataillon ist zum Secondlieutenant befördert. — Major Kohlhoff ist als Bataillons-Commandeur in das 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 eingereicht. — Hauptmann und Compagniechef Diringshofen ist vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 in das 7. Brandenburg'sche Inf.-Reg. Nr. 60 versetzt. — Major Rivinus hat den erbetenen Abschied mit Pension und dem Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 2. Posen'schen Inf.-Reg. Nr. 19 erhalten.

m. Der hiesige Vorschuß-Verein (G. G.) hielt gestern Abend im Saale des „Schwarzen Roß“ eine General-Versammlung ab, die nur schwach besucht war. Bei Beginn der Versammlung wurden eine Reihe geschäftlicher Mittheilungen gemacht, aus welchen hervorging, daß die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 491 betrug. Im 4. Quartal 1888 sind 14 Mitglieder dem Verein beigetreten und im Laufe des Jahres 49 ausgeschieden, darunter 21 infolge Ablebens. — Im vorigen Jahre haben 46 gemeinschaftliche Sitzungen des Vorstandes und Ausschusses stattgefunden, in welchen 98 Sachen erledigt wurden. — Der Verein hat für die durch Hochwasser Geschädigten 50 Mk. beigegeben. — Im Laufe des vorigen Jahres wurde der Zinsfuß bei Kapitalien von 600 Mk. aufwärts auf 5% ermäßigt, später aber wieder auf 6% erhöht. 958 Mk. unsichere Forderungen wurden abgesetzt. — Dem vom Kassier vorgetragenen Kassenbericht entnehmen wir Folgendes: Activa. 1. Vorschuß-Conto: außerstehende Vorschüsse 510.842.80 Mk., neu gegebene Vorschüsse 2.091.662.36 Mk., Rückzahlungen 2.068.960.62 Mk., Bestand 533.544.54 Mk. 2. Cassa-Conto: Saldo-Vortrag 2.245.87 Mk., Einnahme 2.608.728.84 Mk., Ausgabe 2.608.719.95 Mk., Bestand 2.254.76 Mk. 3. Effekten-Conto: 39.708.75 Mk. 4. Div.-Conto: 8.13 Mk. 5. Giro-Conto balancirt mit 98.338.96 Mk. 6. Utenfisten-Conto: 509.62 Mk. 7. Grundstück-Conto 46.953.10 Mk. — Passiva: 1. Darlehns-Conto: neu aufgenommen 254.247.65 Mk., Rückzahlungen 230.795 Mk., Bestand 254.167.65 Mk., 2. Sparkassen-Conto: Vortrag 136.261.71 Mk., neue Einlagen 51.713.37 Mk., Abhebung 47.155.89 Mk., Bestand 140.819.21 Mk. 3. Deposten-Conto: Vortrag 3.415 Mk., neue Einlagen 50.332 Mk., Abhebung 51.555 Mk., Bestand 2.192 Mk. 4. Mitglieder-Guthaben-Conto: Vortrag 154.229.77 Mk., Zugang 10.630.97 Mk., Rückzahlungen 18.158.46 Mk., Bestand 146.702.28 Mk. 5. Reservefond-Conto: Vortrag 18.215.27 Mk., Zugang 3.129.28 Mk., Abgang 1.159.80 Mk., Bestand 20.184.75 Mk. 6. Vorschuß-Conto: Vortrag 17.990.62 Mk., Einnahme 33.899.57 Mk., Ausgabe

Polizeirath, gierig in dem Verlangen, einen Schulbigen an Stelle der Baronin zu finden, unterlegte ihren Thränen eine andere Deutung.

„Sie sitzen zum Verhör, Fräulein Delorme,“ eiferte er sie in barschem Ton an.

Marion versuchte zu reden, aber nicht ein Ton kam über ihre Lippen. Sie bemühte sich gewaltsam, die Thränen niederzulämpfen, doch brachte sie nur einen schwachen Erfolg hervor.

„Woher wußten Sie, daß es ein Mann war?“ wiederholte der Polizeirath, indem er sein Auge, wie unbedingte Antwort erheischend, auf die in convulsivischem Bittern vor ihm Sitzende heftete.

„Weil!“ — Marion flammelte in kurzen, von Schluchzen unterbrochenen Sätzen — „es nicht lange wahrte, bis die Hausthür zugeschlagen wurde. Ich raffte allen Muth zusammen und eilte an's Fenster; und im Schutze des Vollmondes sah ich ihn die Straße entlang eilen, bis er an der Ecke verschwunden war.“

„Er?“ quoll es im Triumph von Herrn Martinel's Lippen. „Konnte nicht die Person, die Sie verfolgten, aus einem der Nachbarhäuser gekommen sein? — Nun?“

„Er betritt die Nachbarhäuser niemals,“ entgegnete Marion, durch die Hast, womit der Polizeirath drängte, in Verwirrung gebracht.

Ein Rächeln, wie vollendeter Sieg flog über ihres Gegners Anlich.

„Also kannten Sie ihn!“ rief er.

„Wie?“ erwiderte Marion.

„Den Namen, Fräulein Delorme,“ fuhr der Polizeirath sie heftig an. „Wer war er? Sie erzählten mir so eben, daß er Ihnen bekannt war!“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Aus dem Oldenburgischen wird geschrieben: Wenn in einer Mittheilung aus Warmbrunn die Meinung ausgesprochen wird, daß das kleinste Kirchspiel in deutschen Landen wohl die Pfarrei Wang, welche 270 Seelen zähle, sei, so ist diese Meinung irrig. In unserm Vaterlande, wo es mehrere noch kleinere Kirchgemeinden giebt, zählt die Gemeinde Westrum als die kleinste derselben nur 130 Seelen. Daß hier die Zahl der Geburten und der Sterbefälle im Jahre nur eine sehr kleine sein kann, liegt nahe. Es ist aber hier zu Lande Sitte, daß der Geistliche am Neujahrstage der Gemeinde mittheilt, wie viele Personen im verfloßenen Jahre geboren, getraut und gestorben sind, und da überliefert der Volksmund den betreffenden Bericht eines Pastors in Westrum wie folgt:

Geboren: eins

Und das war meins;

Gestorben: keins;

Kopulirt: ein Paar,

Wovon die Braut des Küsters Tochter war.

Da aber nach althergebrachter Sitte Pastoren und Küster sich keine Stolgebühren abnehmen, so hatte dieser Geistliche in dem verfloßenen Jahre nicht nur keine Stolgebühren erhalten, sondern er hatte überdies die Unkosten des Kindtaufschaumes noch selbst zu bezahlen.

32 952.50 M., Bestand 18,937.69 M. 7. Grundstüd-Conto: 39,830 M. 8. Fassung: 95.32 M. Das Gewinn- und Verlust-Conto weist an Einnahmen auf 33 899.57 M., an Ausgaben 26,663.24 M., somit bleibt ein Reingewinn von 7236.33 M. Die Vertheilung des Reingewinns erfolgt folgendermaßen: Fünftel an den Bestand 289.47 M., Verbandsbeiträge 132.36 M., für 55 460 M. dividendenberechtigtes Guthaben 6% 3327.60 M., Reservefond 3300 M., Unterstützungsfond 50 M., Volksbibliothek 10 M., Bildungsverein 10 M. und Dispositionsfond 116 90 M. Die Bilanz schließt die Einnahme und Ausgabe mit 622,978.90 M. ab. Im Laufe des Jahres wurden 3348 Vorschüsse gegeben. Der Ausschuss hat die Rechnung geprüft und Alles in Ordnung befunden. — Die Versammlung genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 6% und sprach der Zeitung durch Erheben von den Sitzen ihren Dank aus. — Schließlich wurden noch drei Mitglieder ausgeschlossen, welche ihren Verpflichtungen nicht nachkommen sind, und der Wunsch ausgesprochen, daß die Mitglieder rechtzeitig ihre Bücher zur Prüfung einreichen möchten, damit eine ausgiebige Controлле möglich ist.

* Mit der vom 7. bis 10. März hieselbst, und zwar im „Lange Haus“ stattfindenden IV. Flügelaußstellung ist auch eine Verlosung verbunden; da der Preis der Loose nur 50 Pf. beträgt, ist Jedermann Gelegenheit gegeben, das Unternehmen zu unterstützen. Die Auslosung ist von hohem Werthe für die heimische Geflügelzucht und beabsichtigt, nicht bloß das Interesse für dieselbe zu erwecken, sondern auch das Verständnis zu vertiefen und Wink zur praktischen Thätigkeit auf dem ornithologischen Gebiete zu geben.

* Auf die morgen Freitag stattfindende zweite und zugleich letzte Vorstellung des Herrn Prof. Nürnberg mit seinen ausgezeichneten Leistungen auf den Gebieten der Bauchrednerkunst, Mimik, Salonmagie und des Spiritismus möchten wir empfehlend hinweisen. Eine angenehme Abwechslung in das Programm bringt die Production der Klyphonvirtuosin Fräulein Antennelli. Die Vorstellung bietet jedem Besucher viel des Neuen, ja Sensationellen, so daß man wohl sagen kann: Bei Professor Nürnberg verläßt man einige recht angenehme Stunden!

* Herr Hoflieferant Louis Schulz hat das in der Bahnhofstraße 19 belegene Wohnhaus, bisher im Besitze der Frau Rittergutsbesitzer von Machul geb. von Adersfeld, käuflich erworben und wird in demselben bedeutende bauliche Umgestaltungen und Erweiterungen vornehmen lassen.

* [Polizeibericht]. Entlaufen gemeldet ist ein kleiner, 5 Monate alter Dachs. Als verloren sind angemeldet eine Gelbhörse mit 2 M. Inhalt und ein Bündel mit Inhalt; als gefunden sind abgegeben ein Thürbrücker und ein sogenannter Schieber von einer Nähmaschine.

* Ein Einbruch wurde heute Nacht in einem Geschäftsfacile der Schildauerstraße verübt. Der Einbrecher hob die (allerdings unvorsichtiger Weise unverschlossen gebliebene) eiserne Jalousie empor, zertrümmerte das Glasfenster der Thüre, öffnete das Schloß, erbrach dann das Geschäftspult und entnahm demselben den dort aufbewahrten Betrag von ca. 500 M., nur aus couranter Münze bestehend. Ohne bemerkt zu werden, verließ der Einbrecher den Ort der That; polizeiliche Recherchen sind in die Wege geleitet.

* Der Dienstknecht Stumpe aus Cammerwalbau wird von der Staatsanwaltschaft fleißig verfolgt, weil derselbe sich an verschiedenen Stellen vermiethete, das Miethsgeld annahm und dann den Dienst nicht antrat. Der gegenwärtige Aufenthalt des Stumpe ist unbekannt; der Mann dürfte leicht an seinem schleppenden Gange und an seinen entzündeten Augenlidern erkannt werden.

* Gegen die Diphtheritis, diese kindermordende Krankheit, empfiehlt Werner Graf v. d. Redde-Volmerstein in Louisdorf bei Ruppertsdorf in Schlesien in den Zeitungen das homöopathische Heilmittel Mercurius Cyanatus in 30. Potenz, mit Sicherheit echt zu erhalten in der A. Marggraffschen Apotheke in Leipzig. Für 50 Pf. erhält man dort eine große Portion Pflüchen Nr. 3. — Von diesen Pflüchen werden fünf Stück in einer kleinen Overtasse voll kalten Wassers eingelebt und mit einem reinen Hölzchen vor jedem Eingeben gut umgerührt. Diese Arzneitasse stellt man in ein Gefäß mit oft zu erneuerndem warmen Wasser, um so die Arznei lauwarm zu erhalten. Hier von giebt man dem Kranken unausgesetzt alle Viertelstunden einen Theelöffel voll. Wenn der Kranke schläfrig wird, dann lasse man ihn ruhig schlafen und gebe ihm während des Schlafes in den offen stehenden Mund alle halbe Stunden ein trockenes Pflüchen der Arznei. Bei ein-

treten der Besserung wird seltener, alle ein bis zwei Stunden, ein Löffel voll gegeben. Bisher hat Graf von der Redde-Volmerstein überall dahin, wo nach den Zeitungen die Diphtheritis auftrat, von dieser Arznei gesendet, und von allen Orten die glänzendsten Berichte und Danklagungen erhalten. Um aber auch da Hilfe zu bringen, wo sein Blick nicht hinreicht, geht er zu dieser Veröffentlichung über. Die demselben von allen Seiten zugehenden Dankbriefe bezeugen, daß diese Arznei in den schlimmsten Fällen hilft und noch kein Kind gestorben ist, dem diese Arznei ordentlich gegeben worden. Selbst die mit dem Erstickenstode Ringenden sind noch genesen. Alle Zeitungen und Localblätter werden um Nachdruck dieser Zeilen gebeten.

X. Warmbrunn, 19. Februar. Die hiesige meteorologische Station veröffentlicht den Witterungsbericht für das Jahr 1888. Demselben entnehmen wir, daß das Jahr 1888 im Ganzen 27 wirkliche Sommer-tage (d. h. einen Thermometerstand von 25 Grad Cels. und darüber) aufwies; die Zahl der heiteren Tage belief sich auf 67; Frosttage wurden 160. Es-tage 52, trübe Tage 67, Schneetage 42, Graupel-tage 9, Nebeltage 9. Gewittertage 20 und Tage, die uns gar nicht gefielen (Regentage mit Schnee, Hagel, Graupeln etc.) 49 notirt.

B. Reibnitz, 20. Februar. In der heutigen Versammlung des evangel. Jünglings- und Männer-Vereins wurde unter Benützung der Bieder'schen Wand-tafeln ein Vortrag gehalten über die überseeischen Besitzungen Deutschlands — Lage, Verhältnisse, gegenwärtige Zustände und dergl. — und zum Schluß einige humoristische und patriotische Gedichte vorgelesen. Die Versammlung war, vielleicht in Folge des ungünstigen Wetters, weniger zahlreich besucht, als die früheren. — Die Eisenbahnbrücke im Oberdorf ist wieder einmal für Fußgänger unpassierbar, weil das muldenförmige Terrain fast fußhoch mit Wasser angefüllt ist.

a. Lomnitz, 20. Februar. Der hiesige landwirth-schaftliche Verein hält am Sonnabend Abends 7 Uhr bei Herrn Malwold eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher Herr Otto Simbal aus Frömdorf bei Münster-berg einen Vortrag über Kartoffelbau halten wird.

p. Goldberg, 20. Februar. Die Wiederwahl des Herrn Bürgermeister Rande auf eine fernere 12-jährige Amtsperiode ist durch den Königl. Regierungs-Präsidenten zu Biegnitz bestätigt worden. — Der Kreis-Faener beabsichtigt den hauffemäßigen Ausbau der Straße von Seichau über Braunsitz bis zur Goldberger Kreisgrenze und hofft hierbei, daß sich der Kreis Gold-berg bereit finden lassen wird, die nur 1 Kilometer betragende Straße bis zum Bahnhof Rosenbau zu ver-längern. — In diesem Jahre, und zwar vom 14. bis 18. Juli feiert die hiesige Schützengilde ihr 50-jähriges Jubel-fest. Mit demselben wird gleichzeitig das Niesen-gebirgs-Bundeschießen abgehalten werden. Das Pro-gramm hierzu ist bereits ausgearbeitet und werden die Einladungen zu dem Feste an sämtliche Schützen-gilden der Provinz Schlesien abgesandt werden. — Der Gasthof „Zur goldenen Sonne“ (Schmiedestraße) ist an den Landwirth Kirsch in Petersdorf bei Hainau für den Preis von 32 700 M. verkauft worden. — Das Thau-wetter der letzten Tage hat auch in unseren Vorbergen mit dem Schnee aufgeräumt, zugleich aber die Wasser-läufe, insbesondere die Ragbach mit Bachwasser ge-füllt, welsch letzteres, große Eischollen mit sich fährend, noch immer andauert. Man hofft jedoch, daß die Wasser sich verlaufen, ohne auszufernen und größeren Schaden anzurichten. — Durch Erhängen machte am Montag ein Knecht des Vorwerksbesizers Höfig seinem Leben ein freiwilliges Ende. Der Selbstmörder war erst am Tage vorher aus dem Krankenhause entlassen worden.

c. Deutmannsdorf, 20. Februar. Ein schönes Fest beging am Sonntag unser Ort, nämlich die In-stallation des Herrn Pastor Reichert als Geistlichen der hiesigen Gemeinde. Ort und Kirche waren geschmückt und die ganze Bevölkerung theilte sich freudigen Herzens an dem festlichen Einzuge, sowie an dem Gottes-dienste. Als kirchliche Vertreter waren hier anwesend Herr Superintendentur-Verweser Pastor Dedert-Diers-dorf, die Herren Pastoren Stempel und Fiedler aus Löwenberg. An dem Festessen im Rohleder'schen Gast-hause theilnahmen sich 90 Personen. Die Jugend über-reichte dem neuen Herrn Pastor als Ehrengeschenk einen prächtigen Neß. Abends war der Ort illumirt. Möge der Herr die Wege seines Seelenhirten segnen!

i. Hainau, 20. Februar. Thauwetter und Sturm, verbunden mit strömendem Regen, verursachten ein ra-pides Anwachsen der „schnellen Deichja“, welche vor-gestern auch ihre Ufer überschritt und das Deichsthal überfluthete, vielfachen Schaden anrichtend. Die hiesige Brendel'sche Gärtnerei ist recht böse mitgenommen wor-den. Seit gestern Abend ist gottlos ein Fallen des

Wassers zu beobachten. Die bange Frage: „Wie oft kann in diesem so wetterwendischen Frühjahr eine ähn-liche Katastrophe eintreten?“ schwebt auf Aller Lippen.

T. Seiffersdorf, 20. Februar. In dem ha-nachbarten Ketschdorf ist ein der Tollwuth verdächtiger Hund erschossen worden; derselbe hat sowohl hier wie in Ketschdorf mehrere Hunde angefallen und gebissen; man vermuthet, daß mit dem kranken Thiere auch Menschen derart in Verbindung kamen, daß sie in der Gefahr schweben, an der Tollwuth zu erkranken.

ß. Biegnitz, 20. Februar. In dem überaus festlich geschmückten Badehause fand heute der Erste Schlesische Maler- und Lackirer-tag statt. Zu demselben hatten sich außer den unmittelbar theilnehmenden Innungs-meistern der Provinz Schlesien Vertreter des hiesigen Magistrats, mit Herrn Oberbürgermeister Dertel an der Spitze, und des hiesigen Innungs-Verbandes eingefun-den. — Vertreten waren die Innungen von Biegnitz, Breslau, Oppeln, Reife und Brieg, sowie aus anderen Städten einzelne Mitglieder, welche sich zu Innungen noch nicht zusammengeschlossen haben. Im Ganzen zählt der Verband 218 Mitglieder (darunter 75 Einzel-mitglieder). Vom Central-Vorstand war Herr Robert-Dresden erschienen. Die Verhandlungen betrafen meist interne Angelegenheiten, welche für weitere Kreise ohne wesentliches Interesse sind. — Die mit dem Verbands-tage verbundene Ausstellung ist reich beschriftet und macht daher den besten Eindruck.

X. Waldenburg, 20. Februar. Der hiesige Vor-schuss-Verein hat beschlossen, vom 1. März ab bis auf Weiteres den allgemeinen Zinsfuß für Darlehen und Wechsel von 5 1/2 auf 5 pCt. ohne Provision herabzusetzen.

t. Schweidnitz, 20. Februar. Rasch tritt der Tod den Menschen an! Am Montag begab sich der ehemalige Bädermeister Bruchmann in Begleitung einer erwachsenen Tochter nach dem Bahnhof, um zu der Hochzeit seiner ältesten Tochter nach Breslau zu fahren. Der Zug fährt ein, Bruchmann will ins Coupee steigen, stürzt aber vom Schlage getroffen auf den Perron nieder. Der herbeigeholte Bahnarzt constatirte den Tod.

△. Jochten, 20. Februar. In dem benachbarten Rantau verstarb dieser Tage die in den weitesten Kreisen bekannte und beliebte Dichterin und Schriftstellerin Alma Thiele nach langem, schweren Krankenlager. Eine Reihe ansprechender und gebiener Erzählungen entstammen der Feder der Verbliebenen. Noch im vorigen Jahre erschien von ihr eine Gedichtsammlung unter dem Titel „Bunte Falter“, die als ein edles Product herrlicher Poesie bezeichnet werden darf.

¶. Breslau, 20. Februar. Der sechste schlesische Schneider-tag wird in der Zeit vom 21. bis 28. Juli in Breslau stattfinden. — Die diesjährige schlesische Provinzial-Lehrerversammlung wird in der Zeit vom 10. bis 12. Juni in Breslau abgehalten werden. — Ein herzerreißendes Familiendrama birgt folgende Thatsache in sich: Der hiesige, 28 Jahre alte Schlosser Franke wurde unter dem Verdachte, seine Familie dem Verhungern preisgegeben zu haben, zur Haft gebracht. Der Angeklagte hat seit längerer Zeit seiner Frau und seinen beiden im Alter von 2—6 Jahren stehenden Kindern nicht die annähernd zum Leben nothwendigen Lebensmittel gewährt. Er hielt die Familie in seiner Wohnung verschlossen. Auf eine von einer Mitbewohnerin des Hauses erstattete Anzeige bei der Polizei wurde die in Folge Entkräftung erkrankte Frau im Krankenhause untergebracht. Dort hat dieselbe ent-bunden und ist bald darauf verstorben. Die Kinder fanden Aufnahme im Armenhause. Die angeklagten Recherchen ergeben für den Inhaftirten schwer belastende Momente.

ß. Ratibor, 20. Februar. Ein seltsames Mittel, um den Frieden mit einem Schwiegereltern herzustellen, brachte ein Gutspächter in Sauerwitz zur Anwendung. Er legte unter dem Bette der Schwiegereltern eine Mine an, füllte sie mit explosiven Stoffen und ent-zündete sie in der Nacht. Die Aermsten wurden aus dem Bette geschleudert, kamen aber sonst mit dem aller-dings nicht geringen Schaden davon. Der Attentäter muß seine That, weil das Schreckmittel doch ein allzu gefährliches war, mit 5 Jahren Zuchthaus büßen.

Bu Hochzeits-, Jubiläums- u. Präsenten, Braut-Ausstattungen

bietet unser großartig ausgestatteter Präsent-Bazar und Haus- und Küchenmagazin die größte Aus-wahl am Platze.

Preise bei bester Qualität sehr billig. Bei Ent-nahme ganzer Ausstattungen gewähren Extra-Ver-günstigungen.

Teumer & Bönsch,
Schildauerstraße 1 u. 2, Parterre u. 1. Etage.

Heute Vormittag 8 1/2 Uhr starb nach langem Leiden unsere theure geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, die **verwitwete Frau Pastor**

Dr. Auguste Peiper geb. Richter

im Alter von 84 Jahren 10 Monaten und 5 Tagen. Beiseth Salomonis 3, B. 1.

Hirschberg, den 21. Februar 1889.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen.
Hedwig Peiper.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr auf hiesigem Stadtfriedhof.

Die Erziehungsanstalt für Mädchen zu Volkenhain i. Schles.

empfohlen durch die Herren Hofprediger **Frommel, Stöcker**, Feldprobst **Richter** u. a. bietet neben wissenschaftl. und prakt. Ausbildung den beachtenswerthen Vortheil in anerkannt günstigem Klima, schöner Lage, inmitten der Vorberge des Riesengebirges, bei schönen Wohnräumen, parkartigem Garten und Turnhalle und Spielplatz, besonders auch für solche Schülerinnen sorgen zu können, deren **Gesundheit der Kräftigung** bedarf.

Näheres durch die Vorsteherin

E. Werkentin.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Alt-Kemnitz** Band V Blatt Nr. 177 auf den Namen des Arbeiters **Carl Bräuniger** eingetragene, zu **Alt-Kemnitz** belegene Hausgrundstück am

Donnerstag, den 11. April 1889,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — **Wilhelmstraße Nr. 23, Zimmer Nr. 11,** versteigert werden

Das Grundstück ist mit 1,42 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 24 a 70 qm zur Grundsteuer, mit 21 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Hirschberg, den 16. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht I.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 25. Februar er., sollen in der **Brauerei zu Buchwald** aus dem Dominialforst daselbst und den Forstorten: **Park, Harte, Birkberg, Aspengrund und Haide**

Vormittags von 9 Uhr an nachstehende Brennholz als:

18 Rmtr. hartes Brennholz,
9,00 Gebd. hartes Schlagreißig,
21,00 = Nadelholz-Astreißig,
7,45 = dto. Durchforstreißig

ferner von 11 Uhr an nachstehende **Auhölzer als:**

12 Stück Eichen-Rußstücke,
3 = Ahorn- dto.
5 = Birken- dto.
30 = Erlen- dto.
4 = Linden- dto.
1 = Aspen- dto.
16 = Nadelholz-Klöbzer,
370 = dto. Langholz,
75 = dto. Lattstangen,
1300 = dto. Bohnenstangen,
51 = Birkenstangen,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

**Der Förster.
Knippel.**

Bugelaufen

ein Hund (Dackel). Abzuholen in **Breslauer Seifen-Niederlage, Markt 30.**

Bekanntmachung.

In das hiesige **Firmen-Register** ist heute unter Nr. 15 zu der Firma

**W. Bleich- und Appretur-Anstalt
Wernersdorf C. F. Thrum** zu **Wernersdorf**

der Vermerk:

„die Firma ist erloschen“

eingetragen.

Wernersdorf u. R., den 15. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 27. Februar d. J.,** von früh 9 Uhr ab, sollen im Forstrevier **Malwaldau**, Forstort: **Hinter der Ziegelei**, öffentlich meistbietend verkauft werden:

149 Rmtr. weiches Scheitholz,
30,50 Hundert weiches Reisig.

Malwaldau, den 19. Februar 1889.

Kasch, Rentmeister.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das **ächte Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das **ächte Dr. White's Augenwasser** à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich ächte**, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen**, mit **gebrochenen Ecken**, erhabener **Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etikett, **Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine

Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke**

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn **G. Röhr** in **Hirschberg**, des Herrn **H. Castelsky** in **Warmbrunn**, in der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer** in **Schönau a. K.** und bei Herrn **O. Heike** in **Petersdorf**.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

1000 Briefmarken, ca. 200 Sorten, 60 Pfg., bei **G. Sechmeyer, Nürnberg.**

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 20. zum 21. d. M. ist in den Laden des Kaufmanns **Unkower** an der **Schilbauerstraße** hieselbst eingebrochen und ein Geldebetrag von 500 Mark in Doppelkronen, Kronen, Künz-, Drei-, Zwei- und Einmarkstücken entwendet worden.

Es wird um sofortige Anzeige bei der nächsten Polizeibehörde ersucht, wenn Verdachtsgründe bezüglich der Thäterschaft bekannt werden, insbesondere, wenn Personen, welchen der Diebstahl zugetraut werden kann, sich durch größere Geldausgaben verdächtig machen. **Aktienz. 3. 333/89.**

Hirschberg, den 21. Februar 1889

Der Erste Staatsanwalt.

Einen Lehrling sucht Herrmann Haase,

**Tischlermeister,
Neuere Burgstraße 24.**

Heute eingetroffen:

Frische kleine Bänder,

pr. Pfund 60 Pfennige,
grüne Seringe u. Bücklinge,
3 Stück 10 Pfennige

empfiehlt

M. Puerschel,

Langstraße Nr. 3.

Bahnhofstraße 11 ist der 1. Stock per Ohern zu vermieten. Näheres Parterre im Geschäft.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 21. Januar 1889.

Per 100 kg. Weißer Weizen 19.10—18.40
— 17.60 Mt., gelber Weizen 18.80—18.00
— 17.30 Mt. — Roggen 16.00—15.80—15.60 Mt.
— Gerste 16.80—15.80—13.50 Mt. — Safer
14.00—13.80—13.60 Mt. — Butter per 1/2 kg
1.00—0.90 Mt. — Eier die Mangel 0.75—0.70 Mt.

Wetterologische.

21. Februar, Vorm. 9 Uhr.

Barometer 720 mm (gelesen 724). Temperatur
— 1/2° R. Niedrigste Nachttemperatur — 2 1/2° R.
F. Hapel, Schilbauerstraße 7.

Landwirthschaftlicher Verein Lomitz.

Die außerordentliche Sitzung des Vereins am Sonnabend findet nicht bei **Hauffe**, sondern **bei Malwald** statt.
Der Vorstand.

Berliner Börse vom 20. Februar 1889.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Freis.-Stücke	16,21		Pr. Ob.-Cb. VI. rüd. 115	4 1/2	115,70
Imperial	—		do. do. X. rüd. 110	4 1/2	112,30
Deherr. Banknoten 100 fl.	168,80		do. do. X. rüd. 100	4	103,10
Russische do. 100 R.	217,80		Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 1/2	103,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,75
Deutsche Reichs-Anleihe	4	109,30	do. do. rüd. à 110	4 1/2	112,10
Preuss. Cons. Anleihe	4	108,80	do. do. rüd. à 100	4	103,75
do. do.	3 1/2	104,30	Bank-Actien.		
do. Staats-Schuldversch.	3 1/2	101,60	Breslauer Disconto-Bank	5	115,10
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,30	do. Wechsel-Bank	5 1/2	106,75
do. do.	2 1/2	103,20	Niederrheinische Bank	5	—
Berliner Pfandbrief	5	118,75	Norddeutsche Bank	6 1/2	172,80
do. do.	—	106,25	Oberlausitzer Bank	5 1/2	—
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	102,00	Deherr. Credit-Anstalt	8 1/2	—
Bojensche do.	—	102,50	Bommerische Hypotheken-Bank	0	47,80
Schles. allmählich. Pfandbriefe	3 1/2	101,70	Posener Provinzial-Bank	6 1/2	115,10
do. landwirthsch. A. do.	3 1/2	101,70	Preussische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 1/2	122,50
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Preuss. de. Centr.-Bod.-C.	3 1/2	143,10
Bommerische Rentenbriefe	4	105,30	Preussische Hypoth.-Bank-N.	5 1/2	114,25
Bojensche do.	4	105,30	Reichsbank	4 1/2	134,60
Preussische do.	4	105,30	Sächsischer Bank	5 1/2	110,25
Schlesische do.	4	105,30	Schlesischer Bankverein	5	130,40
Sächsischer Staats-Rente	3	95,25	Industrie-Actien.		
Preussische Bräunnen-Anleihe v. 55	3 1/2	173,00	Ermanneborner Schmelzerei	3 1/2	102,50
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Bierbrennerei	5	145,25
Deutsche Gr. Ob. Pfdbr.	3 1/2	101,50	Berliner Bierbrennerei (große)	10 1/2	265,75
do. do. IV	3 1/2	101,75	Brandenburger Zute	6	192,75
do. do. V	3 1/2	98,00	Schlesische Fein- und Braunkohle	7	140,50
Pr. Ob.-Cb. rüd. I. u. II 110	5	114,00	Schlesische Feuer- und Versicherung	30	2050
do. do. III. rüd. 100	5	108,70	Havensb. Spin.	7	115,50
do. do. V. rüd. 100	5	108,70	Bank-Anstalt 3 1/2. — Lombard-Anstalt 4 1/2		
do. do. VI	5	108,70			